



Mac Mahon zugleich der Mann des Vertrauens der rechten Seite der Nationalversammlung ist, bei den Katholiken namentlich in hoher Achtung steht, daher als Haupt der Aemter gilt, welche ihm mit Ergebenheit Folge leisten, so dürfte die Annahme kaum gewagt erscheinen, daß der Marschall dazu bestimmt ist, sobald die Zeit gekommen, an Thiers' Stelle die Geschicke des Landes als Chef der Executive zu leiten.

Thiers steht mit der Armee überhaupt nicht mehr auf gutem Fuße, selbst General Lamartine, der Obercommandant von Paris, scheint sich wenig mehr an denselben zu kehren. Beleg dafür folgendes Factum: Ein früherer Schiffsleutnant, Camille Faurey mit Namen, Deputirter und Mitglied der Linken, dabei Redacteur des officiellen „Avenir Militaire“, hatte von Thiers die Ermächtigung oder gar den Befehl erhalten, sein Blatt in den Kasernen und in den Lagern an die Soldaten zu verteilen. Zu seinem großen Erstaunen fuhr General Lamartine dazwischen und verbot die Verteilung. Faurey zeigte ihm den Befehl und die Unterschrift des Herrn Thiers vor. „Gleichwohl“, antwortete Lamartine, „ich halte mein Verbot aufrecht und gebe nicht zu, daß man mich nöthigen dürfe, eine Maßregel durchzuführen, welche jede Disziplin untergraben würde. Gier meine Entlassung, als meine Zustimmung zu einer solchen Maßregel.“ Und was hat darauf Thiers? Er schwieg stille, forderte aber in einer Zusammenkunft mit dem Marschall Mac Mahon in Paris als Candidat entgegenzustellen. Aber auch hier ein Scheitern. Lamartine kandidirt nicht.

Nun zu einer anderen Phase unserer Entwicklung. Um das Deficit zu decken, brauchen wir neue Steuern, oder wenigstens die Erhöhung der bestehenden. Hier stehen sich nun zwei Systeme gegenüber, das der Reichthümer und das der Schwächlichen. Die ersteren verlangen eine Verringerung des gesammten Einkommens im Inlande, die anderen Erhöhung des Eingangszölles auf englische und belgische Fabricate und sonstige Importartikel. Für die Freihändler sprach in der Nationalversammlung Professor Wolowski, für den Schutz der einheimischen Production durch Erhöhung der Zölle auf fremde Waaren vor Allem der Handelsminister Pouyer-Quertier, Regierer mit solchem Erfolge, daß die Anträge Wolowski's mit mehr als 500 Stimmen verworfen wurden. Es wäre auch in der That mehr als doctrinär, dem eigenen Volke neue Steuern auf den Hals zu laden, und dabei die Wege offen zu lassen, auf welchen uns das Ausland seine Artikel importirt, und damit unserer Arbeiter Verdienst und Brod und damit natürlich auch die Möglichkeit, neue Steuern erzhwingen zu können, entzieht. Der berücksichtigte Handelsvertrag mit England, der erblüht von uns vor Kurzem gekündigt wurde, war nicht der geringste Grund zur Unzufriedenheit aller unserer arbeitenden Classen gegen das vorige Regime, einer Unzufriedenheit, die nicht wenig zum Sturze des Kaiserreichs beitrug.

Zum Schluß noch die interessante Notiz, daß auf der Insel Neu-Caledonien, welche wir schon vor mehreren Jahren in Besitz genommen, mächtige Goldlager entdeckt wurden. Der officielle Moniteur der Colonie vom 11. October meldet, daß zwei enorme Stücke Gold, von 16 bis 17 Tausend franks Werth ein jedes, daselbst gefunden wurden, und nun im Museumsaale von Numea, der Hauptstadt der Insel, ausgestellt sind. Es wurden bereits einige Vergleiche unter Führung von Ingenieuren von hier dahin abgeschickt, um den Bau der Goldgruben sofort energisch in Angriff zu nehmen.

In einem aus der Umgebung des Herzogs von Aumale kommenden „politischen Briefe“ an den Director der oleanischen Collee beige wird der Versuch gemacht, den schlechten Eindruck zu vermindern, den der Zwischenfall Bay-Comptat und die vom letztem Deputirten veröffentlichte Erklärung der Prinzen von Orleans in Frankreich und im Auslande hervorgerufen haben. Der Schreiber des Briefes sucht darzutun, daß die Prinzen nie gelugnet hätten, Verpfändungen übernommen zu haben, daß sie jedoch sich derselben als entbunden betrachteten, als neue politische Verhältnisse eintreten. Uebriqens siehe es jenen Männern schlecht an, sich zu kompetenten Richtern in Ehrensachen aufzuwerfen, welche vor noch nicht langer Zeit das Goldbühn abgelegt haben: „Ich schwöre Treue dem Kaiser und der Constitution des Kaiserreichs.“ Gambetta hätte dieses Goldbühn ebenso gut abgelegt, als Duvernois und Emanuel Arago, ebenso wie Conti.

Wie der Regierung nahestehende Sir mittheilt, ist der Vorfall des Opanassium in Tripolis-Francois von den Deutschen ausgebrochen und als Gefangenener nach Rheims abgeführt worden. Man gibt als Grund dieser Verhaftung eine Rundgebung der Schüler von Birz an, für welche die Deutschen den Vorfall verantwortlich machten. In Lothringen wiederum sollen betrunkene preussische Soldaten in einem Café mit Westfälischen tractirt worden sein. Die Soldaten sind von ihnen Vergehens bestraft worden, aber man fürchtet, daß dieser Zwischenfall bedeutende Folgen für die Bevölkerung von Lothringen haben könnte.

Der Generalgouverneur von Algerien hat, wie das „Journal officiel“ meldet, von dem Kommandanten der Division von Oran, General Dumont, folgendes Telegramm erhalten:

Oran, 29. December, 1 Uhr Nachm.

Unsere Güns haben am 23. December einige Kreuz südlich von Magab einen prächtigen Erfolg gegen Si-Kadur-ulb-Gamja davongetragen. Sie haben ihn erbeutet, angegriffen und nach einständigem Kampfe, in welchem sie ihm ungefähr 150 Mann Kavallerie tödteten, vollständig in die Flucht geschlagen. Sie eroberten eine ansehnliche Beute, zwei Fahnen

vom Ausgangspunkte in entsprechenden Verhältnissen wachsend, stürmten die Goten, vermehrt mit Vandalen, Gepiden, Burgundern und anderen Völkern gegen die römischen Grenzen vor, so daß Kaiser Aurelianus im Jahr 274 nach Chr. Geb. sich genöthigt sah, ihnen Siebenbürgen preiszugeben, wo sie sich denn häuslich niederließen und manden häuslichen Zwist mit scharfem Schwerte auszupfechten Gelegenheit fanden oder auch nahmen. Hier und in den Nachbarländern war es, wo Ulfilas zu ihnen kam und einen großen Theil zum Christenthum führte, worauf sie, von den schrecklichen Hunnen fast vernichtet, diesen ihre Wohnsitze preisgeben mußten. Aber auch der Hunnen Herrlichkeit war bald zerfallen und an ihre Stelle traten, in Siebenbürgen wenigstens, die Gepiden, welche um 600 nach Chr. Geb. von den Avaren unterjocht wurden, so daß nun Siebenbürgen als ein avarisches Unterthan erscheint. Ihre Macht ward von Carl dem Großen gebrochen (um 800).

Es scheint, als ob all' diese Wirren und Völkergemische, die nun seit 600 Jahren über Siebenbürgen hereingebrochen, kein Ende nehmen wollen. Kaum war es Carl dem Großen gelungen, die Avaren theils zu vernichten, theils zu verdrängen — kaum war die Möglichkeit gegeben, daß fränkische Colonisten und damit auch die Alles belebende Cultur leicht bis über die Theis dringen würden, — kaum hatten im Herzen Europa's die Deutschen begonnen ein mächtiges Reich zu gründen, dessen belebende Reichthümer die Nachbarländer sich nicht verschließen konnten — da schlugen auch schon, nachdem in ganz Europa wenigstens einigermaßen feste Gebilde und Staatsgestaltungen die zerstörenden und zugleich Leben gebenden Elemente der Völkerverwanderung zu allgemeinem Nutzen in sich aufgenommen und sie geregelt hatten, über die Landstriche der unteren Donau neue Völkergewölbe zusammen, die, unwiderstehlich vorwärts drängend, der gesammten neuen Cultur des vordringenden Europa Verderben drohten. Wieder war Siebenbürgen das Land, auf dessen Fluren und zwischen dessen Bergen sich die wildesten Völkerscharen tummelten, sich würdig anschließen an Hunnen und Avaren, deren eiserne Faust und eisiger Hauch auch die letzten unheimlichen Culturspuren in diesem Lande vernichteten und das so vollständig, daß Siebenbürgen in der Reihe der ver-

wildertesten Länder mit den Gestaden des schwarzen Meeres und den Tummelplätzen am Ural die erste Stelle einnahm. Und die Völker, welche heraufzogen, solchen Fluch über dieses schöne Land zu bringen, waren die Brüdervölker der Petschegenen und Rumänen, deren Kämpfe mit den Ulyren oder Magyaren die nächste Zeit ausfüllten. (Fortsetzung folgt.)

Das neue spanische Cabinet scheint vor den Cortes kaum geringere Scheu zu haben, als das zurückgetretene, welches in der Erinnerung an die eilfertigen Niederlagen nicht mehr auf der Ministerbank zu erscheinen wagte. Sagasta hat daher die Einberufung der Kammern bis auf den 20. Januar hinausgeschoben.

Zwischen Rußland und der Türkei schweben neue Unterhandlungen über die Dardanellen. Die freie Durchfahrt durch dieselben zu jeder Tageszeit war gleich nach der Erledigung der Pontusfrage von dem dazu durch Rußland veranlaßten schwedischen Gesandten auf Topet gebracht und ist dann auch von der Pforte insoweit gewährt worden, als ihr irgend zulässig erschien. Der russische Vorkämpfer, General Ignatieff, ist aber damit nicht zufrieden und hat jetzt die Sache selber in die Hand genommen. Er hat das vereinigte diplomatische Corps bezogen, in einer Gesammtnote noch weitere Zugeständnisse von der Pforte zu begehren.

Die revolutionäre Partei in Vukureff suchte, wie schon erwähnt, die Eisenbahnfrage zu benutzen, um in Volksversammlungen und Journalen nicht allein gegen das Ministerium, sondern auch gegen die Dynastie des Fürsten Karl aufzutreten. Die gegenwärtige Regierung ist indessen auf der Hut. Nach einer Meldung der Allg. Ztg. wurden alle Wachen, Nachposten und Patrouillen vermehrt und auch noch andere Vorsichtsmaßregeln getroffen, während im Amteblatte folgende Warnung erschienen: „Strafbare Machinationen und perfide Insinuationen mehrerer Journale veranlassen die Regierung, das Publicum aufzuklären, um daselbe in der Eisenbahnfrage zu beruhigen, welche Frage jenen Journalen zum Vorwand dient, um sie zu ganz anderen Zwecken auszubenten. Die Eisenbahnfrage wird auf geistlichem und verfassungsmäßigem Wege, d. h. durch die Entscheidung der gesetzgebenden Körper gelöst werden; die Regierung aber wird es verheßen, die öffentliche Ruhe und Ordnung auszuweichen, was immer es auch veruchen sollte, dieselbe zu stören. Es ist in unserem Lande nicht das erste Mal, daß gewisse Fragen den Agitatoren als Handhabe und Vorwand für ihr verbrecherisches Treiben dienen.“ Die Nothen haben es in Folge dieser Winke vorläufig aufgegeben, ihre Pläne auf der Straße auszuführen. In der Kammer sind sie bekanntlich in der Minorität geblieben.

### Ungarn.

Fiume, 1. Januar. Die ganze Stadtvertretung, die Behörden und Private brachten dem Grafen Zichy demonstrative Vertrauensbekundungen.

Wien, 1. Januar. Graf Beust soll am Donnerstag in Wien eintreffen.

Oraz, 31. December. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen das landgerichtliche Erkenntnis, wonach die „Tagespost“ nicht wegen Majestätsbeleidigung, sondern wegen Ruhestörung konfiscirt wurde, Berufung angemeldet. Das Oberlandesgericht hat diese Berufung jetzt verworfen. Es bleibt also das landgerichtliche Erkenntnis aufrecht.

Olmutz, 31. December. Der Verein der Deutschen in Mähren faßte in seiner heutigen jährlichen Versammlung auf Antrag des Dr. Eben folgende Resolution: „Der Verein erblüht in der Ueberrahme der Regierungsgeschäfte durch das Ministerium Auersperg den Triumph der Reichscontinuität über die staatsfeindliche Experimental-Politik und erwartet vom neugebildeten Cabinet, gestützt auf dessen Vergangenheit, daselbe werde die Staatsgeschäfte ohne diplomatische Nachgiebigkeit an zureichende Sonderbestrebungen in einer Weise führen, daß ein wiederholter Versuch, dies Gut Aller, die Verfassung, zu gefährden, unmöglich werde.“ Auf Anregung der dem Vereine angehörenden Mitglieder aus dem Olmützer Landbezirk sprach der Verein einstimmig die Dringlichkeit eines Gesetzes über die strafgerichtliche Verfolgung der Geistlichen wegen Mißbrauch der Kanzel aus.

### Brasilien.

Paris, 31. December. In Folge der Wahl Litte's hat Bischof Dupanloup seine Entlassung als Mitglied der Akademie gegeben.

Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Delannau's, Deputirten der äußersten Rechten, worin er leugnet, daß die Legation sich durch ihr jüngstes Verum nicht gegen die Prinzen von Orleans ausgesprochen hätten. Das Schreiben sagt: Lieber die Republik als die Orleans.

Es ist unrichtig, daß Thiers gestern den russischen Vorkämpfer Fürsten Doffo empfangen habe, derselbe ist noch nicht in Versailles eingetroffen.

Die Enquete-Kommission hat heute den Herzog von Gramont angehört. Das Gerücht, daß der französische Gesandte in Rom, Graf Harcourt abberufen worden sei, ist vollständig unbegründet.

Paris, 1. Januar. Fürst Metternich überreichte gestern Thiers sein Abberufungsgeschreiben. Bei dem Neujahrsempfange ist Oesterreich durch den eifigen Vorkämpfer, Grafen Gopos-Springenslein vertreten. Bei der Conventur der österreichischen Rente in Frankreich, welche am 1. October wieder aufgenommen und am 15. November benützt wurde, sind in Paris allein ungefähr 36 Millionen Gulden convertirt worden.

Paris, 1. Januar. Der Bischof des Bisthums Dupanloup, in welchem wieder gegen die Erwählung Litte's seinen Entschluß, aus der fran-

zösische Akademie auszutreten, kundgibt, macht wegen seiner scharfen Kürze Senjation.

Motta's Bankkommandite fallirte, weshalb derselbe als Municipalparath demissionirte.

Nach der République Française wird Fressard (der in der Schlacht bei Spicheren kommandirte und Gouverneur des „kaiserlichen Prinzen“ war) Präsident des Fortifications-Romités worden.

Paris, 1. Januar. Der Aemier National billigt die Absicht Thiers', die Depesche Demard's nicht zu beantworten, und sagt hinzu: Die Zukunft wird es sagen, wer seine Würde und Ehre nicht gewahrt hat, ob die unglückliche Nation, welche sich ohne Reservationen alle Opfer auflegt, um die Kriegsschulden zu begleichen, oder der Esager, welcher von einer individuellen Unklugheit Anloß nimmt, um gegen ein bestiegtes Volk lange nach dem Kriege die schändlichsten Anklagen zu erheben.

Verfall, 31. December. Thiers und der Präsident der Nationalversammlung trafen heute gegenseitig Besuche ab. Die Unterredungen waren sehr herzlich, es wurden aber keinerlei Anträge gehalten. Später wurden zahlreiche Deputirte aller Parteienattirungen vom Präsidenten der Republik empfangen. Die Deputirten beglückwünschten im Laufe des Gesprächs den Präsidenten, indem sie den lebhaftesten Wunsch ausdrückten, daß seine Politik der Verödung von Erfolg begleitet sein möge. Die orleanischen Deputirten versicherten Thiers ihrer Ergebenheit und protestirten gegen jeden ihnen durch das Gerücht zugeflossenen politischen Hintertreiben bei der letzten Kammerdebatte. Im Ganzen machte der heutige Empfang einen vortheilhaften Eindruck.

Der Graf de Marquis Constant de Vion wird Dienstag nach Berlin abreisen. Die Angaben eines Wiener Blattes über Unterhandlungen wegen der vollständigen Räumung des französischen Gebietes sind, der Agence Havas zufolge, unrichtig; ähnliche Unterhandlungen seien vor der vollen Zahlung der vierzehn halben Milliarden unwahrscheinlich.

Rom, 1. Januar. Außer Correnti, dem Handelsminister Castagnola und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, de Vincenzi, soll auch der Justizminister de Falco aus dem Cabinet austreten. Die letzteren drei Minister werden, wie es heißt, durch Minghetti, Peruzzi und Vigliani ersetzt werden.

Kronprinz Humbert wird im Laufe des Monats in Begleitung des Generals Gaggia die projectirte Reise nach Sicilien und Sardinien unternehmen.

Graf Zaluski, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, ist von Neapel hier eingetroffen, um beim Neujahrsempfange zuzugehen.

Rom, 1. Januar. Der König empfing heute die Minister, Deputirten des Parlamentes, die Großwürdenträger, die Militärkommandanten, Vertreter der Municipalität und andere Deputationen, welche ihre Glückwünsche darbrachten. Der König drückte in seinen Antworten die Hoffnung aus, daß die Eintracht der Staatsgewalten, welche insbesondere zur Vollenbung der nationalen Einheit beigetragen hat, fortan werde aufrechterhalten werden.

London, 31. December. Oberst meldet, daß der Sprecher des Unterhauses, Denton, anlässlich seines Rücktritts zum Vicomte erhoben wurde.

Der Zustand des Prinzen von Wales ist unverändert; die Schmerzen haben sich vermindert.

London, 1. Januar. Die Besitzer von 5procentigen türkischen Bonds, welche die Bezahlung der Interessen für das letzte halbe Jahr in Europa wünschen, haben dies bis zum 9. Februar den Agenten der kaiserlich österreichischen Bank mitzutheilen.

Nach der Morning Post ladet der deutsche Generalkonsul Wille zu einer Subscription auf ein dem Grafen Nolte zu errichtendes Monument ein.

Madrid, 31. December. Die Gerüchte über eine Cabinetkrise, welche von mehreren Oppositions-Journalen verbreitet wurden, werden demittirt.

Nachrichten aus New York meldeten von einer Proclamation des General-Capitans von Cuba, Balaneda, die alle jene Personen, welche die Insurrektion begünstigen, für vogelfrei erklären soll. Eine ähnliche Proclamation ist hier gänzlich unbekannt, obgleich die Regierung heute von Cuba Nachrichten erhielt, welche jedoch besriedigend lauten.

Konstantinopel, 1. Januar. Der Sultan empfing heute den bisherigen österreichischen Vorkämpfer, Grafen Prokesch, welcher von dem ersten Dragoman Kojik begleitet war, in langer Abschieds-Audienz sehr herzlich und überreichte ihm persönlich den Osmanen-Orden in Brillanten.

Washington, 1. Januar. Der Finanzminister Boutwell hat für den Monat Januar den Verkauf von 2 Millionen Gold und den Ankauf von 2 Millionen Bonds angeordnet.

### Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.

Hermannstadt, 4. Januar.

Drator Baron Josef Bedeu's eröffnete die gestrige, gleich anfangs beschlußfähige Kommunaltagung um 5 1/2 Uhr N. N.

Nach Ablegung und Verlesung des Protokolls über die jüngste Sitzung referirte

Dr. Wilhelm Zekeli über die Nachforschungsfrage der Müllermeister Karl Philip und Karl Roth in Hermannstadt und des Szekeler

(Von einer Ratte gebissen.) Frau Antonia M., die Gattin eines im Bezirke Neukau zu Wien wohnhaften Kaufmanns, hatte Sonnabend in einer Familien-Angelegenheit einen Gang in die Maria-Theresienstraße unternommen und war während des Weges genöthigt, in ein Haus zu treten, um den Anstandort zu besuchn. Der Hauswirth ließ sich gegen ein Trinkgeld bewegen, der Fremden den bequämlichen Schlüssel einzuführen, und als die Frau wieder den Ort verlassen wollte, fühlte sie zu ihrem Entsetzen ein lebendiges Thier unter den Kleidern. Die Frau schrie auf um Hilfe und lief in den Hof, wo sie sich des ungeliebten Gastes zu entledigen suchte. Nach einem Augenblick vorgebildeten Bemühens stürzte die Frau mit einem heftigen Schrei zu Boden. Die herbeigelaufenen Hausleute, und zwar ein Spengler und dessen Gattin, hoben die unglückliche vom Boden auf; in demselben Momente lief eine große Ratte unter den Kleidern der Bewußtlosen hervor und verschwand im Kanale. Frau M., die sich im nächsten Monate der Schwangerschaft befand, hatte von der Ratte zwei Bisswunden an dem rechten Oberschenkel erlitten. Die Bedauernswerthe, welche sofort mittelst Wagens in ihre Wohnung gebracht wurde, gebar einige Stunden später ein todtet Kind und liegt nun schwer krank darnieder. Anlässlich dieses bedauernswerthen Vorfalls möchten wir daran erinnern, schreibt die „N. Fr. B.“, daß die Verfassung öffentlicher Anstandorte für Damen, wie solche in den amerikanischen Städten bestehen, sehr zu wünschen wären und der Gemeinderath, falls er nicht selbst die Initiative dazu ergreifen, will, wenigstens der Privat-Speculation kein Hinderniß in den Weg stellen sollte.

In Paris hat sich am 12. v. M. der bekannte Staatsrechtler J. C. Regnault das Leben genommen. Derselbe lebte schon seit längerer Zeit in schlechten Verhältnissen, als sein Hund, den er schon lange Jahre hatte und der ihm nie von der Seite wich, mit plötzlichem Tode abging. Diesen Verlust konnte er nicht ertragen und er vergiftete sich. Man fand ihn auf seinem Bett mit dem Hauke in den Armen. Er hatte einen Brief hinterlassen, worin er schrieb, daß er den Verlust des Einzigen, der ihn nie betrogen habe, nicht ertragen könne. Er hinterläßt Gattin von Louis Noir, von Frau v. Lamartine u. A. Regnault war erst

Mahlpfechtens einen vollen Pa weitere 23 Tage für 14 Tage ein Vorhines, Wille des Meierent: wird der Antrag

Derselbe Archivarthe. tüchtigsten und Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

Im Sinne der schritten werden. Serioert, welche wäre gewählt werden. Der Herr 1. Befassung sein onszuführung n Bedingungen über Einreden Trodem im Sinne der schritten werden.

seiner scharfen Rüge  
selbe als Municipals  
(der in der Schlacht  
lichen Prinzen" war)  
die Absicht Liders,  
die dazu: Die Zu  
we gebracht hat, ob  
alle die Opfer auf  
Eger, welcher von  
ein bestiegtes Volk  
erheben.  
Präsident der Na  
ache ab. Die Unter  
Ansprachen gehalt  
Ansprachen vom  
beglückwünschten im  
begleitete sein möge.  
Ergebnisse und  
schiebenden politischen  
Gangzen machte der  
Diensttag nach Berlin  
Verhandlungen wegen  
find, der Agence  
zeiten vor der vollen  
Minister Cagnola  
soll auch der  
Die letzteren drei  
erzuzi und Vigilanti  
in Begleitung des  
en und Sardinien  
sträger am hiesigen  
jahrempfänge zu  
die Minister, Depu  
Militärkommandant  
weldie ihre Blick  
worten die Hoffnung  
besondere zur Vollen  
berde aufrecht erhalten  
daß der Sprecher des  
zum Vicomte erho  
ndert; die Schmerzen  
igen türkischen Bonds,  
elbe Jahr in Europa  
der kaiserlich otto  
rationalen Wille zu  
errichtendes Monu  
er eine Cabinetkrise,  
tet wurden, werden  
der Proclamation des  
Personen, welche die  
Eine ähnliche Pro  
Regierung heute von  
entern.  
empfang heute den  
sch, welcher von dem  
schieds-Audienz sehr  
beden in Villanzen.  
unser Bontwell hat  
Gold und den An  
Präsidenten.  
Stadt, 4. Januar.  
träge, gleich anfänge  
N. M.  
s über die jüngste  
sueuche der Müller  
und des Syzeles  
au Antonia M., die  
in Kaufmanns, hatte  
ng in die Maria  
g genöthigt, in ein  
Der Grundwaiser ließ  
benüthigten Schlüsse  
lassen wollte, sülste  
kleidern. Die Frau  
des ungetreuen  
geblieben Bemühens  
u Boden. Die her  
dessen Gattin, haben  
ente ließ eine große  
und verschwand im  
Schwangerische be  
redeten Oberstengel  
des Wagens in ihre  
äter ein todes Rnd  
des bedauerndwerthen  
N. fr. Br., daß die  
solche in den ameri  
ad der Gemeinderath,  
wird, wenigstens der  
a sollt.  
nute Stadtschreiber J.  
te schon seit längerer  
den er schon lange  
mit plötzlichem Tode  
nd er vergiftete sich.  
er Armen. Er hatte  
in Verlust des Eingie  
hane. Er hinterläßt  
Regnault war erst

Rathspächters Burge. — Die entsendet gewesene Kommission beantragt  
einen vollen Pachtzuschlag für volle 14 Tage und 1/2, Pachtzuschlag für  
weitere 23 Tage, während der Referent bloß auf einen vollen Pachtzuschlag  
für 14 Tage eintrifft. — Für den Kommissionsantrag sprechen: Göbbel,  
Gorham, Wilhelm Brucker und Johann Sigmund; — für den Antrag  
des Referenten: Ruster, Wapler, und Gschler. — Bei der Abstimmung  
wird der Antrag der Referenten angenommen.  
Der selbe erstattet Bericht über die Frage der Verlegung der künftigen  
Archivarkade. Es liegt nur ein Gesuch vor, und zwar jenes des  
rächstigen und würdigen Bewerbers, nämlich jenes des Senators Gustav  
S e i v e r t, welcher — wir sind dessen vollkommen überzeugt — selbst dann  
wäre gewählt worden, wenn auch andere mehrere Concurrenten da gewesen  
wären. Der Herr Senator knüpft an die Annahme zwei Bedingungen:  
1. Verlegung seines Titels und Ranges als Senator und 2. die Verlei  
hung nach Maßgabe auch seiner bisherigen Dienstjahre. Beide  
Bedingungen sind so vollkommen begründet, daß die Komunität dieselben  
über Eintraten der Referenten ohne Debatte acceptirt.  
Trotzdem nun die Wahl nach jeder Richtung hin klar war, mußte  
im Sinne der Geschäftsordnung dennoch zur geheimen Abstimmung einer  
schränkten werden. Dieser seltene Fall beweist die Nothwendigkeit einer  
Ergänzung des betreffenden Punktes der Geschäftsordnung dahin,  
daß für den Fall, wo wegen Verlegung einer Stelle bloß ein Com  
petenzgehalt vorliegt, von der Ausschreibung eines neuen Konkurses aber  
schon aus dem Grunde Umgang genommen wird, weil der Con: Concurrent  
in jeder Beziehung als befähigt anerkannt ist, die Komunität mittelst  
Acclamation, oder durch einfache Abstimmung die Wahl vollziehen könne.  
Mit der Vornahme des Statutums wurden die Mitglieder Gärner  
und Sigmund betraut.  
Das Wahlergebnis war folgendes: von den abgegebenen 63 Stimmen  
erhielt Senator S e i v e r t 56, unbeschrieben waren 7 Zettel, 1 Stimme  
erhielt Gustav Theil.  
Der Herr Referent über die Mittheilung des Magistrats, betreffend  
die Anwendung des 18. Art. des Reichsrechts aus dem Jahre 1871 auf die  
sächsischen Kreise. — Im Sinne des Ausschusses schließt sich die  
Komunität vollkommen den Anschauungen und Grundrissen an, welche  
in der Vorlesung niedergelegt sind, die von der Kreisversammlung am  
15. v. M. gegen die Anwendung der Bestimmungen des erwähnten Ge  
meindegesetzes auf die sächsischen Kreise an das Ministerium des Innern  
gerichtet wurde.  
Ueber Antrag des selben Referenten wird der Collocationssatz über  
die Herstellung eines Ziegelbades in Reiz sammt Reispastillulare ge  
nehmigt.  
Weiters werden im Sinne der Antilge des selben Berichterstatters  
folgende Abschriften von unentgeltlichen Mittheilungen genehmigt:  
a) 159 fl. 36 kr. als Pachtzuschlag hinter Martin Mantisch; b) die  
Hälfte des Entlohnungsvorschusses von 21 fl. an die Kanalräumer Jile  
Ridu und Iulii Kolar Barbu; c) 87 fl. 50 kr. Lorrückstände hinter  
Michael Henning und Sarah Wipf.  
Karl Schöcherer trägt vor das Ausschussgutachten über die  
Unterbringung eines Artillerie-Regiments in Hermannstadt. Die zur  
Unterbringung des Artillerie-Regiments erforderliche Kaserne am letzten  
Heller dürfte erst im Jahre 1875 vollendet sein; nun soll aber der Regi  
mentsstab und zwei Batterien schon Anfangs des kommenden Monats  
April untergebracht werden. Der Magistrat ersuchte vergebens, es möge  
dann die jetzt hier befindlichen 2 Batterien des 8. Artillerie-Regiments nach  
Hammerdorf und Neppendorf verlegt werden. Keiner Stadt in Sieben  
bürgen werden so große Opfer rüchlich der Militärquartierung aufzer  
legt, wie Hermannstadt. Die bisherigen jährlichen Ausgaben der Stadt  
für Quartierungsverwehre erreichen bereits den abnormen Betrag von nahe  
zu 15,000 fl., ein Betrag, welcher schon jenen überträgt, welchen die Stadt  
für ihre Bildungsanstalten jährlich vorausgibt. Man sollen die diesbezüg  
lichen Steuern noch mehr überschreiten, ja bis ins Unendliche erweitert  
werden. Mit demselben Rechte wie der Stadt im tiefsten Frieden  
von den Herren Verfassern der ordro de bataille eine neue Last von we  
seren tausend Gulden aufgebürdet wird, könnten sie ja der Stadt zumuthen wollen,  
auch zwei ganze Armeekorps, gleichfalls im tiefsten Frieden, u. z.  
wie der dehhare Ausdruck heißt: „im Interesse des Dienstes“,  
zu bequartieren.  
Für 1872 sind im Ganzen 500 fl. aus dem Budget emporgeblie  
ben. Die verlangte neue Unterbringung würde einen Kostenanfang von  
mehreren tausend Gulden erheischen. Woher soll dieser Betrag bis zum Ausbau der  
Kaserne (abgesehen von noch anderen diesfälligen Uebertragungen: Besche  
rungen) bedeckt werden?  
Es bleiben nur zwei Wege offen; entweder eine Communal-Una  
lage von 20 kr. auf den Steuerulden, was bei der ohnehin fast uners  
chwinglichen landbesitzlichen Steuer für den Bürger gewiß nicht wünschens  
werth wäre, — oder die Contrahierung eines Darlehens. — Derart könnte  
das Fortdauern pro 1872 vorausschicklich gedeckt werden; wie stellt sich  
aber dann das Budget für die Jahre 1873, 1874 und 1875 — das  
heißt bis zum Ausbau der Artilleriekaserne? Da eine erhöhte Einnahme  
oder eine verringerte Ausgabe für diese Zeit nicht erhofft werden kann,  
so wäre die sicherste Aussicht dafür vorhanden, daß das Budget der Stadt  
Hermannstadt in Zukunft ein „modernes“, nämlich alljährlich mit einem  
40 Jahre alt und besaß ungewöhnliches Talent. Während des letzten  
Krieges lebte er theils in London, theils in Tours. An dem Kampfe  
nahm er keinen Theil: „Ich bin guter Patriot“ — meinte er — „aber  
ich mag kein Blut vergießen.“  
— (Zu den Krawalle in Rumänien.) Aus Botoschjan in  
Rumänien schreibt man der „N. Fr. Bl.“ vom 27. v. M.: „Unsere ru  
mänischen Straßenpatronen sind nun gar zu lange ruhig geblieben, gar zu  
lange hat Europa nichts von ihnen gehört; das geht den guten Leuten  
sehr zu Herzen, und wenn nicht alle Zeichen trügen und die Regierung  
keine Kenntnis von den neueren Matrieben unsrer Demagogen hat, so  
sehen wir am Vorabende eines neuen großen Judenkrawalls. Die armen  
Juden haben auch seine Vorboten seit einigen Tagen zu fühlen begon  
nen. Die Ordnungsliebe unserer gegenwärtigen Regierung, ihr energisches  
Eingreifen gegen die Nichtswürdigkeit und Frechheit der rumänischen  
Presse, ihr neues Preßgesetz zur Vereitelung der abscheulichen Verhältnisse  
des Journalistentages hat die unruhigen Köpfe wieder in Bewegung ge  
bracht. In der vorigen Woche war ein Matador der Demagogen hier,  
wobei nicht zu vergessen ist, daß die abscheulichen Excesse von Anno 1869  
ebenfalls unmittelbar nach seiner Abreise von hier in Scene gesetzt wurden.  
Es ist also nicht evident, als daß auch diesmal die erhabene Mission,  
Judenbesen in Scene zu setzen, der Zweck seiner Kundreise ist. Unsere  
Studenten, wie man die hiesigen Weimarshüler zu nennen pflegt, ziehen  
bereits in Banden durch die Straßen, und das Schreibeneinschlagen ist an  
der Tagesordnung. Die dem harmlosen Vergnügen gibt sich die hoffnungs  
volle blühende Jugend seit einigen Tagen hin, und die läbliche Polizei  
sieht darin nichts weniger als einen Grund, ihnen nach den Schulstunden  
diese Colholung zu mißgönnen. Gestern wurde von diesen vielverspr. ch  
den Söhnen Romantia ein 70jähriger jüdischer Greis im Angesichte der  
Polizei-Präsecutur erg zu gerichtet, so daß derselbe am Kopfe schwer verletzt  
daniederliegt. Dies unter der Regide der neuernannten Professoren. Wenn  
also die Regierung nicht die strengsten Maßregeln ergreifen und die Be  
hörden für die kleinsten Unruhen verantwortlich machen wird, so ist nichts  
gewisser, als daß sich programmäßig an den kommenden Feiertagen die  
blutigen Scenen von 1869 wiederholen werden, die damals die ganze  
gestützte Welt mit elter Entrüstung erfüllten.“

Defizit abschließen würde, indem außer dem für Militärabtheilungsunter  
bringungsweide aus Allobialmitteln bereits entnommenen, nahezu 15000 fl.  
bis zum Jahre 1875 der Mietzins für das 8. Artillerieregiment mit  
4200 fl., die Mietzins für die verschiedenen Lehrabtheilungen mit min  
destens 2000 fl. und die Zinsen des erforderlichen Anlehens per 1900 fl.  
zu 6 Prozent mit 1140 fl., zusammen 7340 fl. und so fort unbedeck  
blieben würden. — Diese Ziffern sprechen deutlich genug; trotzdem haben  
die bisherigen Vorstellungen nur das Resultat gehabt, daß die Forderungen  
betreffs Beistellung von Unterkünften für Militärabtheilungen sich von Jahr  
zu Jahr steigerten; ebensowenig Erfolg hatten Ansuchen, auch die Straß  
ordnungen zur Tragung von Militäreinquartierung heranzuziehen, indem  
die Verlegung von Militär — oder Landwehr-Abtheilungen in die um  
liegenden Dörfer, theils mit Rücksicht auf den vorgeschügten Mangel  
an Ertragsplätzen, theils mit Rücksicht auf andere „sogenannte“ Interessen  
des Dienstes abgelehnt wurde.  
Der Ausschuss empfiehlt mit Rücksicht auf diese Thatfachen nachstehende  
Anträge zur Annahme:  
1. es sei eine Vorstellung sowohl an das k. k. gemeinsame Kriegs  
ministerium, als auch an das k. ung. Landesoberkriegsministerium zu  
richten, worin unter Darlegung der finanziellen Lage dieser Stadtcommune  
gebeten werde, es möge a) der Ausbau der Artilleriekaserne so viel als  
thunlich beschleunigt, b) der Aufbau einer Honvedkaserne, zu welcher ein  
entsprechender Baugrund von der Commune unentgeltlich angeboten wurde,  
genehmigt und theilens ausgeführt werden, c) gestattet werden, daß bis  
zur Vollendung dieser Kasernen k. k. Militär- und k. ung. Honved-Abthei  
lungen in die umliegenden Dörfer verlegt, beziehungsweise die Gemein  
den zu einer Beitragleistung herangezogen werden;  
2. find beide Vorstellungen durch das Präsidium an den l. Magistrat  
mit dem Ersuchen zu leisten, dieselben an den Ort ihrer Bestimmung ge  
langen zu lassen und Sr. Excellenz dem k. Commisär in Siebenbürgen  
eine Abschrift derselben mittheilen zu wollen.  
3. werde eine Deputation, bestehend aus den beiden Herren Reichs  
tagsdeputirten Jakob K a u n i c h e r und Gustav K a p p und zweien Mit  
gliedern dieser Communität, nach Pest und Wien entsendet, mit dem Auf  
trage, den eingesendeten Vorstellungen mehr Nachdruck zu geben;  
4. wolle die Communität die aus ihrer Mitte zu entsendenden De  
putationsmitglieder in der heutigen Sitzung wählen und den Herrn Drator  
ermächtigen, denselben die betreffende Vollmacht auszustellen;  
5. wolle die Communität den zu entsendenden Deputirten ein Tag  
geld von 10 fl., dann die Fahrkosten hin und zurück, den beiden Reichs  
tagsabgeordneten aber die Reisekosten von Pest nach Wien und zurück so  
wie ein Taggeld von 10 fl. für den Aufenthalt in Wien bewilligen;  
6. wolle den beiden, von hier zu entsendenden Deputirten ein Vor  
schuß von je 140 fl. bewilligt und bei der Allobial-Kassa zahlbar argewiesen  
werden.  
In Verbindung hiermit werden die Entwürfe zu den beiden Vorstel  
lungen gelehen.  
Nach kurzer Debatte, an der Dr. Zekeli und der Referent theils  
nehmen, werden sämmtliche Ausschussanträge, sowie die Entwürfe zu den  
Vorstellungen angenommen.  
Die Sitzung wird sodann zum Besuche der Besprechung auf kurze  
Zeit unterbrochen, hierauf zur Wahl der Deputationsmitglieder geschritten  
und die Stimmentragung sofort vorgenommen. Gewählt wurden: der Re  
ferent S c h o c h e r e r und der Communitätsacur Wilhelm v. S o c h  
meister.  
Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr Abends.  
Lokal- und Tagesnachrichten.  
Hermannstadt, 5. Januar.  
— (Circus Sidel.) Wir machen alle Freunde einer vollendeten  
Pferdebesitzung, sowie auch das große und kleine Publikum, das sich unter  
halten will, darauf aufmerksam, daß der Circus Sidel nur noch wenige  
Vorstellungen hier geben wird. Die Leistungen der Gesellschaft sind  
elegant und bewundernswürdig, die Schlußvorstellung, wie die Wölfe in  
Peking brillant, und sind beide Darstellungen in dieser Vollendung noch  
nie hier gesehen worden.  
— (Noch eine Sylvester-Feier.) Am 31. Dezember des alten  
Jahres fand im Saale zur „ungar. Krone“ die deklamatorisch-musikalische  
Sylvester-Feier des hiesigen kath. Gesellen-Vereines statt, welche  
viel des Eigenhümlichen und Interessanten bot.  
Das Programm bestand aus 2 Abtheilungen. Die Feier begann  
mit einem Festprolog in Versen, worauf Deklamationen in ungarischer  
und deutscher Sprache, Gesang- und Musik-Produktionen und Verlosung  
abwuselten. Alles endete in gelungener Weise. Das ganze Fest gab  
Zeugnis, daß im Handwerkerstande oft geistige Kräfte schlummern, die  
würdig wären, wahrgenommen und ausgebildet zu werden und daß derartige  
Vereine einen segensreichen, wenn auch nicht reich ausgeprägten Impuls  
zur Selbstbildung geben. Gängender Beleg ist der, daß ein Mitglied  
des Vereines, Johann O. Mätsch, welcher außer den Sonntagsschulen nie  
eine andere Anstalt besuchte, dem Festprolog in Versen vorlas und unter  
lautem Beifalle vortrug. Ebenderselbe verfasste ein höchst sinniges Gedicht:  
„Kranke und Strauß“, bei dessen Vortrage er einen Kranz und Strauß  
band. Und ebenderselbe beschloß die Feier mit einem selbstgedichteten Ab  
schiede vom alten Jahr, welchen er, als Bettler verkleidet, unter dem  
glänzendsten Beifalle aller Anwesenden vortrug. Auch die Lieder und  
übigen Deklamationen ernteten den größten Beifall. — Endlich verbriet  
Herr Schwerdtner für seine wahrhaft überraschenden Leistungen in der  
Musik, so wie die Fräulein Ulma die wärmste Anerkennung Aller, welche  
diesen höchst unterhaltlichen Abend mitgenacht haben.  
— Ueber den in unserm gestrigen Blatt erwähnten Diebstahlversuch  
im Hause des Herrn Grafen Georg Seldi in Klausenburg erfahren wir  
folgende berichtigen Details: Der Graf übertrug seinen Diener nicht  
bei der Wertheimstalt, wohl aber in seinem verperrten Zimmer einen vor  
zwei Jahren wegen Unreue entlassenen Bedienten, der wahrscheinlich die  
Absicht hatte, ihn zu berauben. Der Graf prügelte ihn tüchtig durch,  
worauf derselbe das Weite suchte, von der Dienerschaft aber verfolgt bis  
in die Vorstadt in einen Meterschhof flüchtete, von von er der Polizei über  
geben wurde.  
— (Wochenmarkt-Studie.) Die Natur hat die wackeren  
M i c h e l s b e r g e r mit Acker- und Wiesengründen riesenmächtig bedacht;  
sie trachten aber diesen Ausfall durch das Errögnis eines emstigen Jagd  
betriebes, Vogelfanges, dann durch Holz- und Strohhandel, sehr oft auch  
durch künstliche Brennholz- M a l e r e i, insbesondere aber durch ein ein  
gehendes Studium der materiellen Verhältnisse der Hermannstädter mit  
vorzüglicher Berücksichtigung des unmittelbar auf den Oasen- oder Schalte  
auszahlungstermin folgenden Wochenmarktes und wohlweiser Benützung der  
fälligen Tage nach Kräften weit zu machen.  
Der Michaelsberger treibt aber nebst dem gewaltigen oder nach Bedarf  
„geräucherter“ grünen Holzhandel auch Weinbau. Die Hermannstädter  
sind ungulat genug und nennen den Michaelsberger Wein schlechtweg  
einen R a m p a c h. Der Michaelsberger ist ganz anderer Ansicht; man  
erzählt uns, im Michaelsberger Gemeindevirtshause daß kein anderer Wein  
ausgeschänkt werden, bis nicht früher die Michaelsberger Fehung „auf  
gegangen“ ist. Des Michaelsberger Stolz auf seinen Nebenjaßt begnügt  
sich aber keineswegs mit diesem Lokalpatriotismus. Wo ihm in der  
Stadt nach abgeschlossnem Besuche ein Glas vorzügliches Weines kre  
benzt, so trinkt er ihn zwar mit Kennernieße, unterläßt es aber nie, seinem  
Danke die von unterschütterlichem Selbstgefühl leuchtendes Zeugnis gebende

Bemerkung anzufügen: „Na der ist ja gut; aber auch unser Wein  
ist gut.“  
Der Michaelsberger ist auf dem Hermannstädter Wochenmarkte eine  
stetige Figur. Sieht man einen Jungen, „Batspre“ rufend, durch die  
Gasse rennen und hinter ihm her mit der Peitsche in der Hand einen  
schwimmenden Menschen, so kann man kaum gegen Eins weiten, daß  
der Verfolger des spottenden Jungen ein Michaelsberger ist; denn der Mi  
chelsberger hört ungeheuer auf den Ruf „Batspre“; er legt diese lächerliche  
Benennung des Maßhegers (Maipas) als Bezeichnung aus, weil die  
auch durch ihren „schießenden“ Zehent berühmten Michaelsberger sehr geschickt  
im Fangen und auch im Verkaufen der Maßheger sind.  
Die Jungen behaupten, die Michaelsberger verstehen es, dem zum  
Verkaufe bestimmten grünen, nassen Brennholze einen ehrwürdigen, alten  
K n i r c h zu verleihen; das Holz soll nämlich mit nagelmacher Asche  
eingeseift, mitunter auch zum Anrücken auf den Aufboden gegeben wer  
den. Wir wissen nicht, was an der Sache ist, doch so viel wissen wir, daß  
sie in der Kunst, die Holzstücke auf dem „Wägelchen“ so zierlich und  
geschickt zu legen, damit ein Stück Holz dem andern nicht gar zu nahe  
komme, oder wegen Mangels an ausreichendem Zwischenraume schmerzlichen  
Druck verursache, — wahre Meister sind.  
Wenn die Kälte auch nicht allzu strenge ist, so tanzt der Michels  
berger dennoch vor seinem Holzwägelchen und sucht sich obenein mit den  
Händen Wärme zu. Man sieht ihn ordentlich frieren und frägt man, was  
er für das Holz verlange, so antwortet er auf die auch dreimal hinterein  
ander an ihn gerichtete Frage, daß es sehr kalt sei. Hat er dadurch  
den Käufer auf den Gedanken der Unentbehrlichkeit des veräußerten Brenn  
stoffes ordentlich vorbereitet, so rückt er erst auf die viermalige Frage mit  
dem bet ad oculos demonstrieren Unerlässlichkeit entsprechendem ge  
sägigen Preise heraus.  
Wie Figura zeigt, sind die wackeren Michaelsberger praktische Leute.  
— Ueber den in Nr. 308 unseres Blattes vom 29. v. M. gemel  
deten Petroleumbrand in Agnetshel erhalten wir noch nachstehende  
Details:  
Am Weihnachtsabend, ungefähr 5 Uhr Abends, brach im Gewölb  
Magazine des Seilermeisters und Kreislers Martin Essigmann durch un  
vorsichtiges Manipuliren mit dem Gas plötzlich Feuer aus, — und endete  
dieses damit, daß das Magazin niederbrannte, viel auf dem Boden des  
selben brennendes Seilermaterial und fertige Seilerarbeiten verbrannten,  
Essigmann selbst und ein Dienstknecht so arg verbrannten, daß beide  
monatelang unter den fürchterlichsten Schmerzen von den beim Brande  
erhaltenen Brandwunden das Bett hüten mußten, und das beim Entleeren  
des Brandes zugegen gewesene 16jährige Dienstmädchen des Martin Essi  
gmann in den Flammen ihren Tod fand.  
Das Feuer wurde durch ungeschickte Leitung des hier Nationalisten  
Gerbermeisterführers Franz Singer, des Dampfmaschinenbauers M. Plümer  
und des Müllers Sitoris bei der herrschenden Windstille auf dieses Magazin  
beschränkt, und durch rasches Zutreten des ev. Pfarrers Herrn Dr. Dr.  
Fronius und der Bevölkerung Agnetshel in einer Stunde gänzlich gelöscht.  
Martin Essigmann, welcher starke Brandwunden im Gesichte und in  
den Händen beim Explodiren des Gasfasses davontrug und der Dienst  
knecht, welcher noch stärker verbrannt war, wurden sogleich der ärztlichen  
Pflege übergeben, das Dienstmädchen aber wurde erst eine Stunde nach  
dem Löschen des Brandes als veräußerte Leiche aus den zusammenge  
stürzten Trümmern hervorgezogen und ins Todtenhaus überführt, woraus  
es von den betäubten Eltern am andern Tage abgeholt und in seinen Ge  
burtsort Proßdorf geführt wurde.  
Aus diesem Allen geht hervor, daß nur derjenige Gas verkaufen soll,  
der es auch versteht, damit umzugehen.  
Bukurest, 27. December. (Berurtheilt.) Der Apotheker aus  
Bobul-Joaze in der Moldau, des bekanntlich im vorigen Sommer den  
Primar seiner Datschaft erschoss, ist nun vom Ochsborn-Gerichte zu  
Zassy zu einer 10jährigen Freiheitsstrafe verurtheilt worden.  
— (Eine Räuber-Bande) von 7 Individuen, in dieser Tag  
bei dem Dorfe Pueni, im Districte Balcha, von der Sicherheitsbehörde  
aufgebracht und der Justiz eingeliefert worden.  
Vereins-Nachricht.  
In den nächsten Tagen wird das erste Heft des zehnten Bandes vom  
Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde erscheinen. Es eröffnet  
die Reihe der Archivhefte, welche den Vereinsmitgliedern unentgeltlich zu  
gestellt werden. Nach den abgedruckten Vereinsstatuten ist nämlich der  
jährliche Beitrag der Vereinsmitglieder von 2 fl. 10 kr. ö. W. auf 3 fl.  
erhöht worden, dagegen erhalten die Mitglieder die Archivhefte unentgelt  
lich, während sie dieselben bisher für den Ladenpreis von je 70 kr. ö. W.  
erwerben mußten. Da in dem Archiv die meisten Arbeiten der deutschen  
Wissenschaft Siebenbürgens im Druck erschienen und daselbe möglichst alle  
3 Zeige der Landeskunde umfaßt, so dürfte der Besitz derselben allen Freun  
den der Bildung erwünscht sein.  
In Hinblick auf diesen Umstand erlaubt sich der gefertigte Ausschuss  
die Aufforderung an alle dem Vereine noch nicht Angehörige zu richten,  
denselben recht zahlreich beizutreten und dadurch der väterländischen Wis  
senschaft Förderung zu Theil werden zu lassen.  
Der Beitritt geschieht durch Anmeldung bei einem der Vereinsbezirks  
Kassiere. Derselben sind:  
Für Hermannstadt: Prof. Martin Schuster; für Kronstadt: Magi  
stratssecretär Dr. G. v. Trautenschilb; für Mediasch: Prof. Karl Heinrich;  
für Sibiu: Volksschullehrer Franz Gureich; für Sächsisch-Neen: Stad  
physikus Dr. Karl Feisch; für Rezs: G. H. Binder, Pfarrer in Streifort;  
für Greßfent: Stuhlweisendirector Michael Zay; für Nilsbach: Gym  
nasial-Director Gustav Arz; für Leßkirch: Johann Michaelis, Pfarrer in  
Klagen; für Broos: Rektor Johann Biringer; für Klausenburg: Sektions  
rath Karl Gebel; für Pest-Dieu: Sektionsrath Eugen Feich. v. Solman,  
wohnhaft Pestung, Gerengasse Nr. 30; für Wirt: L. Reb. Ministerial  
Rouzipist a. D. Dr. Emil Range v. Burgstein, wohnhaft VIII Widenburg  
gasse Nr. 2  
Die Bezirkskassierstellen für Schäßburg und Fogarash sind demalen  
unbesetzt; doch bitten man Anmeldungen in Schäßburg an Professor Karl  
Geosch, in Fogarash an Landesobstapfen Arnold Friedmann gelangen zu  
lassen.  
Der Ausschuss des Vereines für sieben  
bürgische Landeskunde.  
(Eingelendet.)  
Zu beechen die heutige Aboone Rumys-Contract.  
Freundenliste.  
Angekommene am 4. Januar:  
Mediascher Hof. Da Jorno Gioanni, aus Jansenendorf; N. Stolz, Richter,  
aus Michelsdorf; N. Fuchsbalz, Kaufmann, aus Kronstadt; Franz Seyler, Kaufmann,  
aus Jansenendorf; Bernhart Zeilinger, Jgnaz Hammer, Hausier, aus Arab; N.  
Springer, Kaufmann, aus Mediasch; Josef Springer, Kaufmann, aus Fogarash.  
Telegr. Wiener Cours vom 4. Januar 1872.  
5% Metalliques..... 63.20 Ungar. Grundrentauszahlungsbil. .... 79.50  
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen 63.20 Zembes. .... 77.—  
5% National-Anlehen (Silber) .. 74.25 Siebenb. .... 76.50  
1869er Staats-Anlehen ..... 105.25 Kron.-flav. .... —  
Banfaktien ..... 830.— Silber ..... 114.25  
Rechtaktien ..... 340.20 R. l. Pflanz-Dukaten ..... 5.85  
Pozobos ..... 115.— Rapscow'or ..... 9 13/4

